

## Lesermeinungen

## Grundschule ebnet Weg ins Leben

Zum Bericht über Schulleiterin Silke Tschachtschal

**F**rau Silke Tschachtschal leitet die Diemeltalschule in Liebenau. Sie sagt: „Schule soll schön sein“. Sie hat Recht, aber was heißt schön? In welchen Dingen, in „welcher Beziehung“?

Eine Grundschule soll natürlich auf die jungen Schüler (und oftmals empfindsamen Geister) einen Raumcharakter einer Wohlfühlumgebung vermitteln; da öffnet sich der Mensch, da fallen Ängste, da kann ein noch kleiner Mensch erste kleine oder auch größere Leistungen bringen.

Noch wichtiger ist aber die Wohlfühlumgebung in Bezug des Schüler-Lehrerkontaktes. Ein Kind muss Mut zu einem noch fremden Menschen aufbauen, das Gleiche muss auch gegenseitig sein. Besonders ein Grundschullehrer... muss Kinder ..... mögen. Erst dann kann eine Schule wirklich schön sein, wenn die Räumlichkeiten zum Bleiben einla-

den und die Lehrer und Schülerschaft in einem wohlwollenden Miteinander ihr Schulleben der ersten empfindsamen Jahre miteinander meistern können. Und dann erst sind junge Schüler für die kommenden Jahre gerüstet.

Nach landläufiger Meinung scheinen die Jahre des Abiturs sehr wichtig zu sein; das ist so nicht ganz richtig. Es sind die ersten fundamentalen Jahre in der Grundschule, die entscheidenden, welchen Weg ein Schüler gehen kann.

Einen Weg des Erfolges; oder den Weg eines Träumers oder Schulverweigerers, es liegt in der Hand der Erwachsenen.

Eine Schule kann, wie Lehrerin Tschachtschal aus Liebenau erläutert, schön sein, meistens aber sieht es in Deutschlands Schulen wohl immer noch anders aus.

Siegfried Diezmann  
Bad Karlshafen

## Dinges' Haltung ist Demokratie feindlich

Zur Kritik an den Äußerungen des Bürgermeisters

**M**it großer Empörung habe ich die Aussagen von Herrn Dinges betreffend Herrn Weidemüller und Herrn Ross gelesen.

Herr Dinges als neu gewählter Bürgermeister von Calden äußert öffentlich, dass er nicht mit Herrn Ross zusammenarbeiten kann. Herr Ross ist der demokratisch gewählte Vorsitzende des Gemeindeparlamentes Calden. Von daher zeugt die Äußerung des Herrn

Dinges von einer insgesamt demokratiefeindlichen Haltung gegenüber den Bürgern von Calden und dem von ihnen gewählten Parlament.

Ein Vorschlag an Herrn Dinges, damit er nicht mit Herrn Ross als dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung zusammenarbeiten muss: Er sollte sein Amt als Bürgermeister gar nicht erst antreten!

Gundela Oltmanns-Ahlborn  
Ehrstern

## Unfaire Vorverurteilung

Zur Berichterstattung über Egon Sprecher

**I**hre Artikel über den ehemaligen Geschäftsführer der Gewobag, Egon Sprecher, empfinde ich als unfaire Vorverurteilung in laufenden Ermittlungen und Verhandlungen. Der Zeitpunkt des Artikels am 9. September, unmittelbar vor der Bürgermeisterwahl am 14. September, mit einer Wahlanzeige des Bürgermeisters auf der gleichen Seite, konnte als Wahlkampfhilfe für die CDU verstanden werden.

Was die Aussage in der Ru-

brik „Wenn Sie mich fragen...“ vom 22. Oktober „bestimmte Kreise haben keine Skrupel, sich nach Gutdünken zu bedienen“ betrifft, habe ich Egon Sprecher während der langjährigen Zusammenarbeit im Kirchenvorstand Hofgeismar Altstadt immer als einen Menschen erlebt, der sich nicht selbst bediente, sondern Anderen mit Geld und Zeit diente.

Dr. Margarete Remberg  
Hofgeismar

## Briefe an die Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser, wollen auch Sie Ihre Meinung zu einem lokalen Thema äußern? Dann schreiben Sie bitte an folgende Anschriften:

Hofgeismarer Allgemeine, Bahnhofstraße 6, 34369 Hofgeismar, Fax 05671/509021 E-Mail: Hofgeismar@hna.de

Briefe in handschriftlicher Form können wir leider nicht entgegen nehmen. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung grundsätzlich vor.

## Lutherfilm kommt in Oedelsheimer Kirche

**OEDELSHEIM.** Am morgigen Reformationstag steht Martin Luther im Mittelpunkt - auch in der evangelischen Kirche in Oedelsheim. Dort ist am Freitag, 31. Oktober, ab 19 Uhr „Der Lutherfilm“ zu sehen, wie Pfarrer Lars Hillebold mitteilte. Der Eintritt ist frei.

Der evangelische Feiertag feiere immer wieder den Auf-

bruch in der evangelischen Kirche, sei aber nur noch in den neuen Bundesländern staatlich geschützter Feiertag.

Der Reformationstag erinnert die Protestanten an den Beginn der Reformation durch Martin Luther (1483-1546) und die Gründung der evangelischen Kirche vor fast 500 Jahren. (eg/tty)



Eintauchen in die Geschichte: Ganz links die Mauer des alten Klosters; links neben den modernen Rohren ein alter gemauerter Frischwasserkanal. Rechterhand die bereits komplett freigelegten und gesäuberten Mauerreste der Kellerräume, die vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammen.

Alle Fotos: Rudolph

# Wo Mönche wandelten

Im Kloster Bursfelde werden vor dem Neubau die alten Kreuzgangsmauern freigelegt

VON KATJA RUDOLPH

### HINTERGRUND

#### Über 900 Jahre alt

Das Kloster Bursfelde wurde 1093 als Benediktinerabtei gegründet. Bereits um diese Zeit muss auch der Kreuzgang gebaut worden sein. Bis zur zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erlebte das Kloster eine erste Blütezeit. Mit dem Niedergang des Klosterlebens im 13./14. Jahrhundert begannen die Gebäude zu verfallen. Erst mit der Bursfelder Reform seit 1433 ging es wieder aufwärts-

auch für die Bausubstanz, die in der Gotik erneuert wurde. Bis 1672 lebten Mönche im inzwischen evangelischen Kloster, dann wurde es säkularisiert. Der bis heute erhaltene Westflügel des Klosters wurde 1722 zum Gutshaus umgebaut. 1978 wurde es ein evangelisches Tagungshaus und entwickelte sich bis 2004 zum Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde. (rud)

te alter Kellerräume entdeckt, die aber wohl aus dem 18./19. Jahrhundert stammen, als das Kloster ein Gutshof war. Dort wurden wahrscheinlich die Vorräte aufbewahrt.

#### Säubern und dokumentieren

Tiefer graben werden die Experten des Landesamts jetzt nicht mehr. Schon bis jetzt haben sie neben den Mauern auch unzählige Keramik- und Porzellanscherben, den Teil einer Fenstersäule und einen Läusekamm ausgegraben, abgewaschen und mit Fundzetteln versehen.

In der verbleibenden Zeit heißt es nun, die Mauern so gut es geht zu säubern und die Funde genau zu dokumentieren - auch für die Nachwelt, die sich vielleicht in ein paar hundert Jahren mit der Geschichte des Weserklosters beschäftigen will.

am Mauerwerk, es ist zu groß, um noch aus der Romanik zu sein“, so Harenberg. Offenbar wurde der Kreuzgang in der Gotik aber wieder auf dem baufälligen Material aus der Gründungszeit aufgebaut, ergänzt sein Kollege. An einer Stelle der Mauer haben die Fachleute nämlich im unteren Teil kleinere, schräggestellte Steine freigelegt. „Dieses Fischgrätenmuster, auch Opus Spicatum genannt, ist eine typisch romanische Mauertechnik.“

Dass der Kreuzgang einst an dieser Stelle verlief, war bekannt. Ob und wie er aber noch erhalten ist, das wusste man bislang nicht. Eine spannende Aufgabe für die beiden Grabungstechniker. „Man ist ein bisschen Entdecker“, sagt Klaus Harenberg über den Reiz der Arbeit. So häufig komme es auch nicht mehr vor, dass ein Kreuzgang freigelegt werde. Bei den meisten Klöstern seien sie entweder schon erschlossen oder aber noch intakt.

Aber auch eine Überraschung gab es für die Mitarbeiter des Landesamts, das auf

Bitte der Klosterkammer als Eigentümerin der Anlage in Bursfelde tätig wurde und sich die Kosten für die Grabungen mit dieser teilt. Schräg abgehend von der nördlichen Mauer des Kreuzgangs kamen nämlich auch zwei Mauerwinkel zutage, die offenbar zu einem alten Brunnenhaus gehörten. Dort wuschen sich vermutlich die Mönche, bevor sie in den angrenzenden Refektorium ihre Mahlzeiten einnahmen. „Sie haben sich dort wohl auch den Bart gestutzt und die Tonsur neu machen lassen“, sagt Harenberg. Dort wo sich einst das Refektorium befand, haben die Grabungstechniker die Überres-



Wie Hausarbeit im Freien: Helfer Jörg Mandel aus Glashütte saugt die letzten Erdkrümel an den freigelegten Mauern der alten Kellerräume weg.

## Preußler-Krabat bietet Stoff für Halloween

**LIPPOLDSBERG.** Durch den Kinofilm von Marco Kreuzpaintner ist die Geschichte von Krabat und der schwarzen Mühle neu ins Gespräch gekommen. Die evangelische Kirchengemeinde möchte mit der Lesung den Buchklassiker von Otfried Preußler aus dem Jahr 1972 wieder ins Bewusstsein bringen.

Die Zauberlehrlingsgeschichte, in der es um die Überwindung von Angst und die Versuchungen der Macht geht, ist ein idealer Stoff für die Halloween-Nacht.

Christina Bolte und Christian Trappe lesen aus Preußlers Roman am Freitag, 31. Oktober, um 22 Uhr im Klosterkeller Lippoldsberg. (eg)

## Konvent: Kirchenkreis trifft sich in Lippoldsberg

**LIPPOLDSBERG.** Die Pfarrer des Kirchenkreises Hofgeismar treffen sich zum jährlichen Konvent, diesmal im Kirchspiel Lippoldsberg/Gewissenruh. Beginn ist am Sonntag, 18. Uhr, mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche Lippoldsberg. Der Einzugs der über 30 Geistlichen in Talaren und das Spiel des Posau-

nenchors geben der Liturgie eine festliche Stimmung.

Die weiteren Konventsverhandlungen finden am Mittwoch statt. Ziel des Treffens ist die Verständigung über die pastorale Arbeit. Diesmal stellt Pfarrer Christian Trappe seine Arbeit zur Diskussion, es geht unter anderem um Konfirmandenunterricht. (eg)